

# Erfahrungsbericht Universität i Oslo, WiSe 2024/25

## **Organisation**

Das akademische Jahr in Norwegen unterscheidet sich von dem in Deutschland und ist in ein Herbst- und ein Frühjahrssemester gegliedert. Das Herbstsemester beginnt daher schon im August und endet mit der letzten Klausur im Dezember. Zwischen dem Ende des Semesters in Oslo und dem Start des neuen Semesters in Göttingen hat man also gut Zeit für z. B. Praktika.

Die Anmeldung zu den Kursen an der Universität in Oslo finden bereits im April in dessen online Portal statt, wo man zuerst unverbindlich seine Kurspräferenzen angeben kann. Alle aktuell verfügbaren Kurse sind auf der Seite der Universität einsehbar. Es ist aber immer auch möglich, die Kurse am Anfang des Semesters zu ändern. Dank der „To-Do“-Liste der Universität Göttingen kann man die organisatorischen Schritte alle problemlos bewältigen. Auch die Osloer Uni liefert eine umfassende Übersicht der notwendigen organisatorischen Schritte, an denen man sich gut orientieren kann.

## **Wohnen**

In Oslo werden die Studentenwohnheime zentral von SiO verwaltet, bei denen man sich um einen Platz bewerben kann. Ein Wohnheimsplatz wird einem dabei grundsätzlich garantiert, jedoch unter Vorbehalt, dass das auch mal nicht klappen kann. Ich habe aber keinen in Oslo kennengelernt, der als internationaler Student keinen Platz bekommen hat. Die Unterkünfte werden zentral verwaltet, wodurch der Bewerbungsprozess einfach gestaltet ist. Auch hier stößt man auf Hilfsbereitschaft der entsprechenden Kontaktpersonen.

In Oslo gibt zwei große Wohnheimsorte: Kringsjå und Sogn. Sogn ist zwar näher an der Stadt, Kringsjå bietet jedoch den großen Vorteil, dass es nur 10 Gehminuten von einem großen See – dem Sognsvann – und dem umliegenden Waldgebiet liegt. Hier kann man unter anderem im Sommer schwimmen, Volleyball-spielen, grillen, wandern, Kanu

fahren und im Winter Eisbaden, schlittschuhfahren, oder das Langlaufen ausprobieren. Die Norweger sind ein sehr aktives Volk, was einem besonders hier immer wieder auffällt und den einen oder anderen vielleicht auch motiviert. Beide Studentenstädte – wie Kringsjå und Sogn hier genannt werden – sind super an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Man braucht dabei auch von Kringsjå mit der Metro nur 15 Minuten in die Innenstadt, in der auch die juristische Fakultät liegt. Außerdem hat man ein Fitnessstudio und Einkaufsläden in der Nähe. Zu diesen zwei größeren Orten gibt es aber auch noch andere Wohnheime, die über die Stadt verteilt liegen. Wichtig ist für das Wohnheim noch seinen eigenen Router mitzubringen (oder ggf. mit einzuplanen, dass man sich vor Ort einen kaufen muss), da SiO nur der Internetanschluss bereitstellt.

Privat ist es in Oslo deutlich schwieriger und teurer eine Wohnung oder ein WG-Zimmer zu finden – jedoch nicht unmöglich. Für die Suche ist hier ‚finn.no‘ zu empfehlen.

## **Leben**

Das Leben in Oslo ist geprägt von dem aktiven Lebensstil der Norweger und dem ruhigeren Tempo der Stadt. Man kann hier im Sommer an einem der Badeplätze mitten in der Stadt im Fjord schwimmen gehen, die Fähre zu einer der Inseln im Oslo-Fjord nehmen (die ist in dem 30-tage Studenten ÖPNV-Ticket mit dabei, welches man sich jedoch selbst besorgen muss), zu den verschiedenen Hütten um Oslo wandern oder zu anderen Orten in Norwegen reisen. Dabei kann man über SiO und die Oslo-Kommune auch Sportausrüstung wie z.B. Zelte, Skier oder Schlittschuhe gratis leihen.

Am Anfang des Semesters steht an der Universität die BuddyWeek an, an der man auf jeden Fall teilnehmen sollte. Hier lernt man sowohl andere Erasmus-Studierende als auch Kommilitonen, die einen LL.M. in Oslo machen, kennen. Ähnlich wie die typischen Deutschen O-Wochen läuft man in kleinen Gruppen gemeinsam durch die Stadt, geht auf Partys der Fakultät und hat Zeit sich an der Universität ein wenig zu orientieren. Auch das „Studentslippet“ ist ein tolles Angebot, in der man eine Woche lang über ein Onlineportal viele Sachen umsonst machen kann - von Sauna, über Indoor Minigolf bis

hin zu Schmuck-Werkstätten und Museumsausflügen ist alles dabei. Man muss sich jedoch so früh wie möglich anmelden, sonst sind die besten Sachen direkt ausgebucht.

## **Studium**

Die juristische Fakultät der Universität liegt sehr zentral in der Stadt, zwischen Schloss und dem norwegischen Parlament in wunderschönen alten Gebäuden. Der Hauptcampus, mit der größten Bibliothek ist jedoch in Blindern. Dort gibt es auch eine gute Mensa, einen Einkaufsladen und ein kleines Uni-Café. Ansonsten ist noch die Deichman-Bibliothek zu empfehlen, in der es zwar ein wenig unruhiger ist, da diese die Haupt-Bibliothek der Stadt ist, man aber einen wunderschönen Blick beim Lernen auf die Oper und den dahinterliegenden Fjord hat.

Im Unterschied zu Deutschland hat man in Norwegen an der Universität ein deutlich höheres Lese-Pensum, so kann man jedoch mehr akademische Texte lesen, was das Studium ein wenig wissenschaftlicher macht. Der Arbeitsaufwand ist grundsätzlich gut machbar und man kann nebenbei viele andere Dinge erkunden und erleben. Während der Pandemie hat die Universität gemerkt, dass open-book take-home Klausuren in Form von Essays den Studenten besser liegt, als die Präsenzklausuren und haben deshalb dieses System zum Großteil beibehalten. Diese können von 24 Stunden bis zu einer Woche dauern, wobei die Aufgaben in der Regel gut lösbar sind und man durch das zuvor gelesene Material gut vorbereitet ist.

Falls man länger als ein Semester in Oslo ist, lohnt es sich auch, einer der Student-Societies beizutreten. Hier ist in Oslo von Bridge- oder Buch-Clubs über Filmliebhaber bis hin zu Formel1-Fans, Sewing, Space und Feminismus für alle etwas dabei:

<https://www.uio.no/english/student-life/associations/alphabetical/>

## **Fazit**

Ich kann jedem nur empfehlen, Oslo und Norwegen insgesamt näher kennenzulernen: die Nähe zur Natur zusammen mit dem erlebnisreichen Hauptstadtleben birgt viel

Lebensqualität. Auch die Möglichkeit, zusätzlich zu dem deutschen Rechtssystem und dem deutschen Studiensystem andere Formen des Lernens kennenzulernen und sich mit interdisziplinären Themen auseinanderzusetzen, lohnt sich!